

<b>Die Regionaldirektorin</b>	
<b>Drucksache Nr.:14/1024-1</b>	

	24.04.2023
Fraktionsanfrage Antwort	öffentlich

Beratungsfolge	Beratungsstatus	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Digitalisierung, Bildung und Innovation	zur Kenntnis	11.05.2023	7-1

**Betreff: Ausländerarbeitslosigkeit - Detailfragen zu DS 14-0876**

**Antwort:**

**Zu Frage 1.**

Auf Ebene der Kreise liegen keine Daten über die Verteilung nach Staatsangehörigkeiten vor. Insgesamt waren im Dezember 2022 in der Metropole Ruhr 104.547 Ausländer:innen arbeitslos gemeldet.

**Zu Frage 2.**

Ort	Arbeitslosenquote in Prozent (Stand: März 2023)
<b>Gelsenkirchen</b>	33,0
<b>Essen</b>	29,1
<b>Duisburg</b>	28,7
<b>Herne</b>	28,4
<b>Dortmund</b>	27,8
<b>Oberhausen</b>	27,6
<b>Metropole Ruhr</b>	<b>26,8</b>
<b>Mülheim an der Ruhr</b>	26,5
<b>Hagen</b>	26,5
<b>Ennepe-Ruhr-Kreis</b>	24,9
<b>Kreis Recklinghausen</b>	24,8
<b>Bottrop</b>	24,2
<b>Kreis Wesel</b>	23,9
<b>Bochum</b>	23,9
<b>Unna</b>	22,4
<b>Hamm</b>	20,1

### **Zu Frage 3.**

Zunächst einmal haben die im Vergleich hohen Anteile von Ausländer:innen, die arbeitslos gemeldet sind, eine **demografische Ursache**. Während die Zahl der Deutschen in den letzten Jahren leicht rückläufig war, stieg die Zahl von Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft von 2011 bis 2021 um 303.670, ein Plus von 60 Prozent. Ein größerer Anteil der Ausländer:innen an der Gesamtbevölkerung hat auch einen größeren Anteil der Ausländer:innen an den Arbeitslosen zur Folge. Im Jahr 2021 stellten ausländische Staatsbürger:innen 16 Prozent der Einwohner:innen in der Metropole Ruhr, in 2011 waren es rund 10 Prozent.

Geflüchtete und – in geringerem Umfang – andere Migrant:innen waren während der **Corona-Pandemie** überdurchschnittlich von Beschäftigungsabbau und Kurzarbeit betroffen. Geflüchtete konnten die von ihnen ausgeübten Tätigkeiten nur in sehr geringem Umfang im Homeoffice durchführen. Der pandemiebedingte Abbruch und die Unterbrechung von Integrations- und Qualifizierungsmaßnahmen haben sich negativ auf die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten und anderen Migrant:innen ausgewirkt. Unmittelbar nach dem Auslaufen der Eindämmungsmaßnahmen des ersten Lockdowns ist die Beschäftigung der Geflüchteten zwar wieder gestiegen, doch ist ihr Beschäftigungswachstum 2020 geringer ausgefallen als in den Vorjahren (vgl. IAB-Forschungsbericht 05/2021).

Die absolute Zahl der Arbeitslosen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist im Februar 2023 gegenüber dem Vorjahresmonat um 16.524 Personen gestiegen (+18 %). Der wesentliche Grund dafür dürfte der **Krieg in der Ukraine** sein und der im Laufe der damit verbundene Wechsel ukrainischer Geflüchteter vom Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) in die Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) am 1. Juni 2022 und die damit verbundene statistische Erfassung in der Grundsicherung sein. So werden hilfebedürftige Personen als arbeitslos erfasst, sofern sie dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung lag im Februar 2023 bei 26,7 Prozent und ist somit gegenüber dem Vorjahresmonat um 3 Prozentpunkte gestiegen. Wie bei den Arbeitslosenzahlen dürfte der Wechsel ukrainischer Geflüchteten vom Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) in die Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) am 1. Juni 2022 auch der wesentliche Grund für diesen Anstieg der Arbeitslosenquote sein.

Wichtige Ursachen für negative Arbeitsmarkteffekte sind des Weiteren **befristete Beschäftigungsverhältnisse, kurze Betriebszugehörigkeiten** und **Unterschiede in den Tätigkeitsstrukturen**, also Merkmale die insbesondere bei Migrant:innen eine stärkere Rolle als bei Deutschen einnehmen. Der Prozess der Arbeitsmarktintegration ist zudem von weiteren **strukturellen Hürden** gekennzeichnet (vgl. IAB-Kurzbericht 09/2021). Beim Blick auf individuelle Biografien zeigt sich nicht selten, dass Qualifikationen, Kompetenzen und/oder berufliche bzw. berufsrelevante Erfahrungen vorhanden sind – die aber nicht formal anerkannt werden (können) oder bspw. aufgrund von Sprachbarrieren, unterschiedlichen Anforderungen, rechtlicher bzw. bürokratischer Herausforderungen sowie aus anderen Gründen nicht zu einer qualifizierten Beschäftigung führen. Zum anderen zeigt sich, dass auch (sehr) gut qualifizierten Ausländer:innen häufig die Orientierung sowie Systemkenntnisse fehlen, um in den verschiedenen Bereichen wie Arbeitsmarkt, (Fort-)Bildungssystem, Bewerbungsmodalitäten, Anerkennungsmöglichkeiten und -vorteile, Sprachkompetenzen und Unterstützungsstrukturen zielgerichtet agieren zu können (vgl. Christiane Fritsche, Ildiko Pallmann, Janine Ziegler & Christian Pfeffer-Hoffmann (2020): Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen: Vergleichende Analyse regionaler und kommunaler Förderkonzepte).

Sachbearbeiter/in	Referat / Referatsleiter/in	Bereich / Beigeordnete/r	Regionaldirektorin Karola Geiß-Netthöfel
<b>Auer, Sabine</b>	<b>Dr. Eckl, Verena</b>	<b>R3 Bildung und Soziales</b>	
Akt.zeichen			